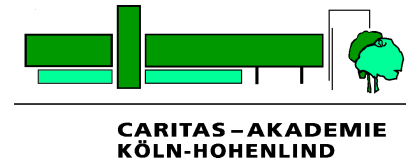


# Theorie-Curriculum

zur Weiterbildung

**Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen,  
-pflegern, Fachkindergesundheits- und  
Kinderkrankenpflegerinnen, -pflegern  
für Krankenhaushygiene - Hygienefachkraft**



Caritas-Akademie Köln-Hohenlind GmbH, Werthmannstraße 1a, 50935 Köln-Hohenlind,  
[info@caritas-akademie-koeln.de](mailto:info@caritas-akademie-koeln.de)

---

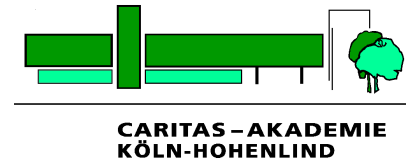
## **Theorie-Curriculum** zur Weiterbildung

Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen, -pflegern, Fachkindergesundheits- und  
Kinderkrankenpflegerinnen, -pflegern für Krankenhaushygiene (Hygienefachkraft)

2. Auflage, 01.03.2012

Alle Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, Zeichnungen und  
Formularen, der fotomechanischen Wiedergabe (Fotokopien, Mikrofilm oder anderer vergleichbarer  
Verfahren) und der Übernahme in ein Informationssystem - auch auszugsweise - gestattet das  
Urheberrecht nur, wenn dies schriftlich mit dem geschäftsführenden Vorstand der Caritas-Akademie  
Köln-Hohenlind vereinbart wurde.

Theorie-Curriculum Weiterbildung Hygiene und Infektionsprävention	Seite 2 von 26
Erstellt durch Caritas-Akademie Köln-Hohenlind	Version 02/01.03.2012



## **Inhalt:**

Einleitung

Ziele der Weiterbildung

Theoretische Weiterbildung

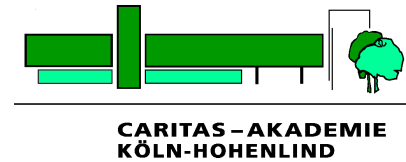
Fachbereich 1: Allgemeine Hygiene

Fachbereich 2: Technische Hygiene

Fachbereich 3: Mikrobiologie/Infektiologie

Fachbereich 4: Virologie

Fachbereich 5: Sozialwissenschaften/Betriebslehre



## Einleitung

***Das Leitbild der Krankenhaushygiene ist die Verwirklichung der Prävention!***

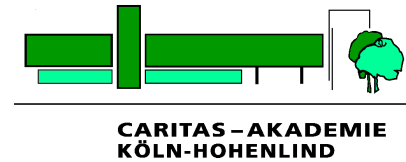
(Prof. Dr. Christian von Färber, 08.05.1991, 1. Dreiländerkongress Hygiene)

Seit 1977 wird in Deutschland die Fortbildung zur Hygienefachkraft durchgeführt. Die Lehrgangsinhalte und -formen wurden 1976 durch das Bundesgesundheitsamt festgelegt. Die Kurse umfassten 130 bis 150 Stunden theoretischen Unterricht und ein sechswöchiges Praktikum unter Anleitung einer Hygienefachkraft.

Die Weiterentwicklung der Medizin einschließlich der technischen Einrichtungen sowie die Forderung nach Fortbildung veränderten das Aufgabenfeld der Hygienefachkraft.

Diese Tatsache erforderte die Umgestaltung der bisherigen Fortbildung zu einer der neuen Situation angepasste Fachweiterbildung.

Im Jahre 1991 veröffentlichte das Bundesgesundheitsamt eine Empfehlung zur Fachweiterbildung der Hygienefachkräfte. Das Ziel war die Schaffung der Voraussetzungen für eine bundesweit einheitliche Weiterbildung. Die für eine staatliche Anerkennung notwendigen gesetzlichen Grundlagen, die Weiterbildungs- und Prüfungsverordnungen müssen von den zuständigen Ministerien der einzelnen Bundesländer erstellt und verabschiedet werden.



Das vorliegende Curriculum wurde auf der Basis des 2005 in 2. Auflage erschienenen Curriculums der Vereinigung der Hygienefachkräfte der Bundesrepublik Deutschlands e. V. (VHD) entwickelt.

Dieses Curriculum ist für die Fachweiterbildungsteilnehmer, aber auch für die Dozenten eine Hilfe.

Die Fachweiterbildungsteilnehmer erfahren, welcher Lernzuwachs erwartet wird. Dozenten können sich im Rahmen ihres Unterrichtes über den gewünschten Inhalt und über das Ziel, das erreicht werden muss, orientieren.

Die notwendigen Erfolgskontrollen (Feedback-Funktion) sind daher auf Ziele und Inhalte zu richten. Nur so kann der Lehr-Lern-Prozess sinnvoll festgesetzt werden. Erfolgskontrollen erfolgen u.a. durch Wiederholungs- und Verständnisfragen, Formulierungen von Aufgaben oder Bearbeitung eines Sachverhaltes durch die Fachweiterbildungsteilnehmer.

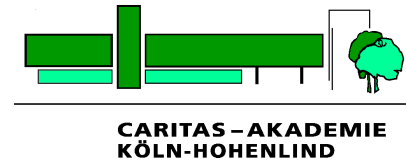
Leistungsmessungen während der Fachweiterbildung stellen eine orientierende Funktion dar.

Im 1. Teil der Lehrplangestaltung werden die Lehrinhalte aufgeführt. Sie orientieren sich an der beruflichen Praxis der Hygienefachkräfte. Diese Praxisorientierung ist gewünscht und erforderlich, um Theorie und Praxis sinnvoll miteinander zu verzahnen.

Aus diesem Grund ist es wesentlich, die theoretischen Anteile der Fachausbildung weiterhin so zusammenzustellen, dass im Anschluss das entsprechende Praktikum absolviert werden kann.

Entsprechende Lernziele sind von der Fachweiterbildungsstätte zu formulieren.

Theorie-Curriculum Weiterbildung Hygiene und Infektionsprävention	Seite 5 von 26
Erstellt durch Caritas-Akademie Köln-Hohenlind	Version 02/01.03.2012



Taxonomisch betrachtet lassen sich Lernziele in drei Bereiche einteilen:

1. Kognitiver Bereich
2. Pragmatischer Bereich
3. Affektiver Bereich

Dem kognitiven Verhaltensbereich werden Lernziele zugeordnet, die auf intellektuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerichtet sind.

Besonders zu erwähnen sind Reproduktion, Analyse, Synthese und Bewertung.

Dem pragmatischen Bereich werden Lernziele zugeordnet, bei denen praktische Tätigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund stehen, die auf theoretischen Erkenntnissen beruhen, z. B. mikrobiologische Materialgewinnung.

Lernziele im affektiven Bereich sind z.B. die Bereitschaft zur Kommunikation, Kooperation und Hilfe, Selbständigkeit, Entscheidungsbereitschaft oder auch das Ertragen von Frustrationen.

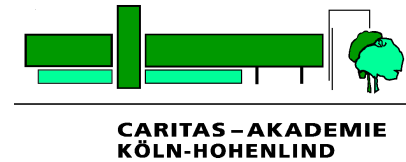
Die gesamte Taxonomie der Lernziele läßt sich übertragen in den Bereich der praktischen Ausbildung.

Im 2. Teil des Curriculums werden die während der Fachweiterbildung zu leistenden Praktika beschrieben.

Die in der Theorie erlernten/erworbenen Fähigkeiten zur Kommunikation/Kooperation sollen in den Praxiseinsätzen bei der Analyse und Bewertung von Aufgaben, Situationen und Zuständigkeiten angewandt und vertieft werden.

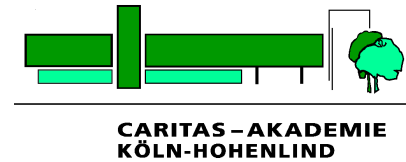
An Hand der Praxiseinsätze sollen die Fachweiterbildungsteilnehmer erkennen, in welcher Weise die verschiedenen Abteilungen miteinander verzahnt sind.

Theorie-Curriculum Weiterbildung Hygiene und Infektionsprävention	Seite 6 von 26
Erstellt durch Caritas-Akademie Köln-Hohenlind	Version 02/01.03.2012



Für jeden Fachweiterbildungsteilnehmer muss eine berufserfahrene Hygienefachkraft als Mentor benannt sein, die ihn während der gesamten Fachweiterbildung begleitet.

Ein wesentliches Qualitätskriterium der Praktika sind klare Konzepte, nach denen die Mentoren die Fachweiterbildungsteilnehmer anleiten, begleiten und bewerten. Der/die Teilnehmer/in der Fachweiterbildung schreibt einen durch den Mentor zu beurteilenden Bericht über jedes Praktikum.



## Ziele der Fachweiterbildung

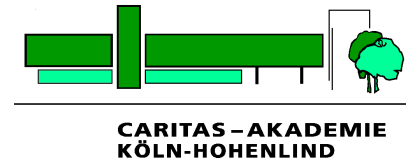
Die Fachweiterbildung soll Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen/Fachgesundheits- und Krankenpfleger/Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen/Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenpfleger, Fachaltenpflegerinnen/Fachaltenpfleger und Hebammen/Entbindungspfleger

durch die Vermittlung qualifizierter Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten und Verhaltensweisen dazu befähigen, die im Folgenden aufgeführten Schwerpunkte zu beherrschen.

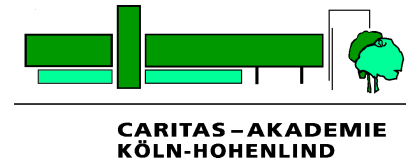
Zu diesen Schwerpunkten gehören insbesondere:

- Regelmäßige Begehungen und Beurteilungen der hygienerlevanten Bereiche der Einrichtung
- Durchführung mikrobiologischer Umgebungsuntersuchungen
- Erfassung, Dokumentation, Auswertung von nosokomialen Infektionen
- Vorstellung und Besprechung hygienerrelevanter Daten mit den Mitarbeitern vor Ort
- Aufstellung und Fortschreibung von Hygiene- und Desinfektionsplänen
- Vorbereitung und Mitwirkung bei Zertifizierungs- und Auditierungsverfahren
- Mitwirkung bei externen und regionalen Netzwerken
- Mitwirkung bei der Planung funktioneller und baulicher Maßnahmen sowie deren Abnahme nach Fertigstellung der daraus resultierenden Veränderungen





- Zusammenarbeit mit externen Institutionen, z.B. Gesundheitsamt, Behörden der Lebensmittelüberwachung
- Mitarbeit in regionalen und überregionalen Fachverbänden auf Bundes- und auf Landesebene
- Schulungen
- Eigene Teilnahme an Fortbildungen
- Dozententätigkeit an Fachhochschulen, berufsbildenden Schulen, in Seminaren und Fortbildungen
- Anleitung unterschiedlicher Berufsgruppen im Rahmen von Fortbildungen und bei Tätigkeiten in der Praxis
- Beratung von Betroffenen und deren Angehörige in Bezug auf Infektionserkrankungen, Übertragungswege und sowie bei Hygienemaßnahmen im Alltag
- Beratung von Kunden / Klienten zu hygienischen und/oder hygienetechnischen Fragestellungen
- Führen von klärenden Mitarbeitergesprächen zu hygienischen Fragestellungen
- Bewertung und Vermittlung von Untersuchungsergebnissen
- Darstellung von Studien, Statistiken und Vermittlung von Ergebnissen in verschiedenen Gremien und Personengruppen
- Moderation von Arbeitsgruppen



## Theoretische Fachweiterbildung

Der Umfang der theoretischen Weiterbildung umfasst mindestens 720 Stunden. Die Anzahl der Stunden in den einzelnen Bereichen orientiert sich an der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen. An der Caritas-Akademie Köln-Hohenlind werden in der theoretischen Weiterbildung insgesamt 800 Stunden angeboten.

Die Inhalte der theoretischen Fachweiterbildung sind in drei Module eingeteilt:

1. Grundlagen der Mikrobiologie und Infektiologie
2. Grundlagen der Hygiene, der technischen Hygiene und an die Anforderungen von Baumaßnahmen im Gesundheitswesen
3. Sozialwissenschaftliche Grundlagen

# Grundlagen der Mikrobiologie und Infektiologie

## Themenbereich A: Medizinische Mikrobiologie

### 1. Allgemeine Grundlagen

- 1.1. Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien
- 1.2. Grundlagen der Mikrobiologie
- 1.3. Mikroorganismen in der Natur
- 1.4. Historische Entwicklung der Hygiene in der medizinischen Mikrobiologie
- 1.5. Klassifizierung der Mikroorganismen
- 1.6. Anzucht von Mikroorganismen
- 1.7. Empfindlichkeit der Mikroorganismen gegenüber Umwelteinflüssen

### 2. Grundlagen der Bakteriologie

- 2.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung
- 2.2. Physiologischer Standort
- 2.3. Bakterien in der Umwelt
- 2.4. Bakterien im Krankenhaus
- 2.5. Verhalten gegenüber Noxen
- 2.6. Typisierungsverfahren von Infektionserregern
- 2.7. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie  
und Bekämpfung

### **3. Grundlagen der Sonderformen**

(Mykoplasmen, Chlamydien, Rickettsien)

3.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung

3.2. Physiologischer Standort

3.3. Verhalten gegenüber Noxen

3.4. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie  
und Bekämpfung

### **4. Grundlagen der Virologie**

4.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung

4.2. Physiologischer Standort

4.3. Stellenwert der Viren im Krankenhaus

4.4. Verhalten gegenüber Noxen

4.5. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie  
und Bekämpfung

#### **4. Grundlagen der Mykologie**

- 4.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung
- 4.2. Physiologischer Standort
- 4.3. Verhalten gegenüber Noxen
- 4.4. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie  
und Bekämpfung

#### **5. Grundlagen der Parasitologie**

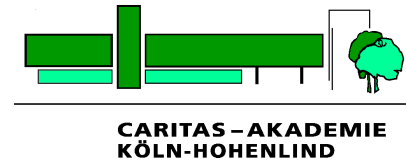
- 5.1. Einteilung, Aufbau und Vermehrung
- 5.2. Lebensraum der Parasiten
- 5.3. Infektionen, Nachweismöglichkeiten, Übertragungswege, Therapie
- 5.4. und Bekämpfung

#### **6. Schädlinge und Lästlinge**

- 6.1. Einteilung und Vermehrung
- 6.2. Lebensraum der Schädlinge und Lästlinge
- 6.3. Bedeutung, Ausbreitung, Nachweis und Bekämpfung

#### **7. Infektiologie**

- 7.1. Definition des Begriffs Infektion
- 7.2. Infektionserreger und ihre Bedeutung für die nosokomiale Infektion
- 7.3. Infektionsquellen, Übertragungswege und Reservoir

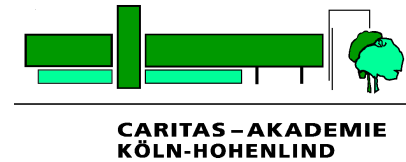


- 7.4. Erfassung von Infektionen
- 7.5. Auswertung von Infektionen
- 7.6. Infektionszwischenfälle (Fallbeispiele)

## **Themenbereich B: Chemotherapie**

### **1. Allgemeine Chemotherapie**

- 1.1. Gesetzliche Grundlagen
- 1.2. Grundlagen der Chemotherapie
- 1.3. Historische Entwicklung der Chemotherapie
- 1.4. Grundbegriffe der Chemotherapie
- 1.5. Einteilung der Chemotherapeutika
- 1.6. Wirkungsspektrum der Chemotherapeutika
- 1.7. Wirkungsmechanismen und Angriffspunkte
- 1.8. Wirkungsweisen
- 1.9. Resistenzverhalten/Resistenzentwicklung
- 1.10. Nebenwirkungen und Gefahren
- 1.11. Grundbegriffe der Pharmakokinetik



## 2. Spezielle Chemotherapie

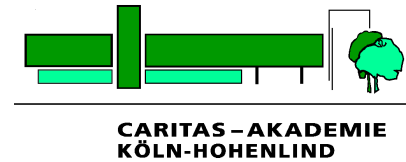
- 2.1. Allgemeine Regeln der antibakteriellen Chemotherapie
- 2.2. Indikation der Chemotherapie
- 2.3. Lokalisation der Infektion
- 2.4. Erregernachweis
- 2.5. Auswahlkriterien für antibakterielle Chemotherapeutika
- 2.6. Applikation, Dosierung und Nebenwirkungen
- 2.7. Antiinfektiöse Chemotherapie und Krankenhaushygiene
- 2.8. Antibiotika und nosokomiale Infektionen
- 2.9. Kostendämpfung durch rationelle Chemotherapie

## Themenbereich C: Immunsystem

1. Grundlagen der Immunologie
2. Aufbau und Funktion des Immunsystems
3. Infektion und Abwehr
4. Diagnostik, Nachweismöglichkeiten
5. Aktive und passive Immunisierung

## Themenbereich D: Untersuchungsmaterial

1. Untersuchungsmethoden, Medien (Gewinnung)
2. Lagerung der Untersuchungsmaterialien
3. Transport von Untersuchungsmaterialien



4. krankenhausinterne Dokumentation
5. Information für das Labor
6. Befundauswertung

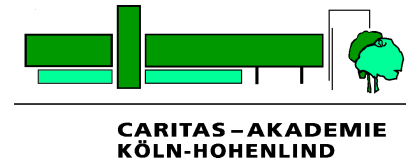
## **Themenbereich E: Epidemiologie**

1. Grundlagen der Epidemiologie
2. Einführung in die Epidemiologie
3. Einführung in die Epidemiologie von Krankenhausinfektionen  
(Ursachen, Erkennung und Bekämpfung)
4. Methoden der Infektionsepidemiologie  
(Auswertung von Laborparametern und klinischen Parametern,  
Datensammlung und -sicherung, statistische Auswertung,  
Schlußfolgerungen)
5. Ausbruchmanagement
6. Fallbeispiele



# Grundlagen der Hygiene, der technischen Hygiene und der Anforderungen von Baumaßnahmen im Gesundheitswesen

1. Hygienerelevante Gesetze und normative Grundlagen in der BRD/EU
2. Krankenhausbetriebsorganisation
  - 2.1. Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen/ Fachgesundheits- und Krankenpflegern/Fachkindergesundheits- und Krankenpflegerinnen / Fachkindergesundheits- und Kinderkrankenpflegern und den Fachaltenpflegerinnen/ Fachaltenpflegern und den Hebammen/Entbindungspflegern für Hygiene und Infektionsprävention
  - 2.2. Interne Begehungen
  - 2.3. Externe Begehungen
3. Geschichte der Hygiene/Leitbilder
4. Personalhygiene
5. Händehygiene
  - 5.1. Händewaschen
  - 5.2. Händedesinfektion
  - 5.3. Hautschutz
6. Verhütung der häufigsten nosokomialen Infektionen
  - 6.1. Harnwegsinfektionen
  - 6.2. Atemwegsinfektionen
  - 6.3. Wundinfektionen
  - 6.4. Katheterinduzierte Bakteriämien und Septikämien
7. Hygienemaßnahmen bei der Infusionstherapie
8. Hygienemaßnahmen bei Injektion und Punktion
9. Keimreduzierende Maßnahmen
  - 9.1. Reinigung
  - 9.2. Desinfektion



## 9.2 . Sterilisation

### 10. Anforderungen der Hygiene an Endoskopieeinheiten

#### 10.1. Rechtliche Vorgaben

#### 10.2. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Endoskopie

#### 10.3. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Endoskopie

#### 10.4. Aufbau, Funktion und Aufbereitung von endoskopischen Geräten

#### 10.5. Hygienemaßnahmen bei endoskopischen Untersuchungen

### 11. Anforderung der Hygiene an Dialyseeinheiten

#### 11.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Dialyse

#### 11.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Dialyse

#### 11.3. Aufbau, Funktion und Aufbereitung von Dialysegeräten

#### 11.4. Hygienemaßnahmen bei der Dialyse

#### 11.5. Dialysewasser, Osmose, Ionenaustauscher

### 12. Anforderungen der Hygiene an Anästhesieeinheiten

#### 12.1. Betrieblich-organisatorische Abläufe in der Anästhesie

#### 12.2. Verhalten der Mitarbeiter

#### 12.3. Umgang mit Narkosegeräte

#### 12.4. Geräteaufbereitung

### 13. Anforderung der Hygiene an Operationseinheiten

#### 13.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Operationseinheit

#### 13.2. Bauliche und funktionelle Anforderungen an Einrichtungen des ambulanten Operierens

#### 13.3. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Operationsabteilung

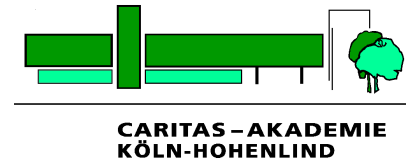
#### 13.4. Verhalten während der Operation

#### 13.5. Einschleusung und Ausschleusung:

##### 13.5.1. Patient

##### 13.5.2. Mitarbeiter

Theorie-Curriculum Weiterbildung Hygiene und Infektionsprävention	Seite 18 von 26
Erstellt durch Caritas-Akademie Köln-Hohenlind	Version 02/01.03.2012



### 13.5.3. Material

#### 14. Anforderung der Hygiene an Intensivstationen

14.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Intensivstation

14.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe auf der Intensivstation

14.3. Aufbau, Funktion und Aufbereitung von Beatmungs- und anderen technischen Geräten, z.B. Inhalatoren, Vernebler,

Monitore

14.4. Hygienemaßnahmen auf der Intensivstation

#### 15. Anforderung der Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten

15.1. Rechtliche Grundlagen (z.B. Med. Produkte-Gesetz)

15.2. Bauliche und funktionelle Anforderungen an

Sterilisationseinheiten

15.3. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Sterilisationseinheit

15.4. Aufbereitung von Medizinprodukten

15.5. Validierung der Aufbereitungsprozesse

#### 16. Anforderungen der Hygiene an Pflege und Therapie

16.1. Spezielle Hygiene in der Psychiatrie

16.2. Spezielle Hygiene in der Neurologie

16.3. Spezielle Hygiene in der Urologie

16.4. Spezielle Hygiene in der Augenheilkunde

16.5. Spezielle Hygiene in der HNO-Heilkunde

16.6. Spezielle Hygiene in der Gynäkologie

#### 17. Anforderungen der Hygiene bei Diagnostik und Therapie

17.1. Spezielle Hygiene in der Apotheke

17.2. Spezielle Hygiene in Laboratorien

Theorie-Curriculum Weiterbildung Hygiene und Infektionsprävention	Seite 19 von 26
Erstellt durch Caritas-Akademie Köln-Hohenlind	Version 02/01.03.2012

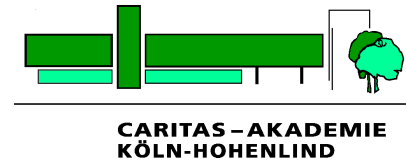


- 17.3. Spezielle Hygiene in der Notfallaufnahme
- 17.4. Spezielle Hygiene in der Pathologie/Prosektur
- 17.5. Spezielle Hygiene in der Radiologie
- 17.6. Spezielle Hygiene bei EKG, Sonographie, EEG
- 17.7. Spezielle Hygiene bei der Akupunktur
- 17.8. Spezielle Hygiene bei alternativen Heilverfahren
  
- 18. Anforderungen der Hygiene an Einrichtungen der Geburtshilfe
  - 18.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in der Geburtshilfe
  - 18.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Geburtshilfe
  - 18.3. Hygienemaßnahmen in der Geburtshilfe
  - 18.4. Spezielle Hygiene in der Geburtshilfe
  - 18.5. Hygiene bei der Wasserentbindung
  - 18.6. Hygiene beim Kaiserschnitt
  
- 19. Anforderungen der Hygiene an Einrichtungen der Neonatologie
  - 19.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in der Neonatologie
  - 19.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Neonatologie
  - 19.3. Hygienemaßnahmen in der Neonatologie
  - 19.4. Hygiene beim Neugeborenen
  - 19.5. Hygiene beim Umgang mit Muttermilch
  
- 20. Anforderungen der Hygiene an Küchen
  - 20.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in Küchen
  - 20.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in Küchen
  - 20.3. Hygienemaßnahmen in Küchen
  - 20.4. HACCP in Küchen
  - 20.5. Lebensmittelhygiene
    - 20.5.1. Mikroorganismen in Lebensmittel
    - 20.5.2. Mikrobiologisch bedingte Infektionen und

## Intoxikationen

- 20.5.3. Unbelebte Schadfaktoren in Lebensmitteln
- 20.5.4. Mikrobiologische und hygienische Kontrollen von Lebensmitteln

- 21. Anforderungen der Hygiene an die Physikalische Therapie/Ergotherapie
  - 21.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in der physikalischen Therapie
  - 21.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der physikalischen Therapie
  - 21.3. Hygienemaßnahmen in der physikalischen Therapie
  - 21.4. Aufbereitung von Badewasser
  - 21.5. Mikrobiologische Kontrollen von Badewasser
- 22. Wäscherei/Bettenaufbereitung
  - 22.1. Bauliche und funktionelle Anforderungen in der Wäscherei
  - 22.2. Betrieblich- organisatorische Abläufe in der Wäscherei
  - 22.3. Hygienemaßnahmen in der Wäscherei
  - 22.4. Aufbereitung von Betten
- 23. Isolierungsmaßnahmen
  - 23.1. Infektionsschutzgesetz
  - 23.2. Meldepflicht
  - 23.3. Isolierungsmaßnahmen
  - 23.4. Bauliche und funktionelle Anforderungen an die Isolierungseinheit
  - 23.5. Betrieblich- organisatorische Abläufe an die Isolierungseinheit
  - 23.5. Hygienemaßnahmen in der Isolierungseinheit
- 24. Spezielle Hygienemaßnahmen in der Altenpflege
  - 24.1. Hygieneprobleme im Bereich der Altenpflege
  - 24.2. Hygieneprobleme in der Intensivaltenpflege



24.3. Desinfektion

24.4. Tierhaltung in der Altenpflege

25. Anforderungen der Hygiene an Einrichtungen der ambulanten Krankenpflege

25.1. Personalhygiene

25.2. Umsetzung hygienischer Maßnahmen im häuslichen  
Patientenumfeld

26. Anforderungen an die Hygiene im Hospiz

27. Anforderungen der Hygiene an Baumaßnahmen im Gesundheitswesen

27.1. Rechtliche Grundlagen

27.2. Bauvorschriften

27.3. Bauplanung

28. Wassertechnische Einrichtungen

28.1. Vorschriften, Verordnungen, Empfehlungen

28.2. Wasser für den menschlichen Gebrauch

28.2.1. Mikroorganismen im Wasser

28.2.2. Wasser als Infektionsquelle

28.2.3. Unbelebte Schadfaktoren im Wasser

28.2.4. Mikrobiologische und hygienische Kontrollen  
der Wasserqualität (Trinkwasser, Badewasser)

28.3. Wasseraufbereitung

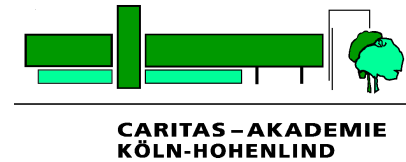
28.4. Abwasser

29. Abfall

29.1. Vorschriften, Verordnungen, Empfehlungen

29.2. Sammlung (Recycling, Verwertung)

29.3. Entsorgung (Desinfektion, Deponie, Verbrennung)



### 30. Zentrale und dezentrale Luftaufbereitung (RLT-Anlagen, LT-Anlagen, Luftbefeuchter)

#### 30.1. Vorschriften und Verordnungen

#### 30.2. Aufbau

#### 30.3. Funktion

#### 30.4. Anforderungen

#### 30.5. Wartung

### Untersuchung einer RLT-Anlage

#### 31. Medizinische Gase

#### 32. Zentrale und dezentrale Dosieranlagen

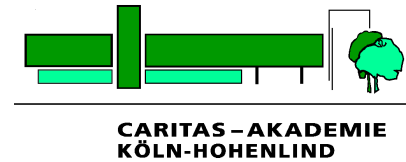
#### 33. Rohrpostanlagen

#### 34. Automatische Transportanlagen/Transportbänder

#### 35. Arbeitssicherheit und Personalschutz

##### 35.1. Biostoffverordnung

##### 35.2. TRBA



# Sozialwissenschaftliche Grundlagen und Betriebslehre

## 1. Sozialwissenschaftliche Grundlagen

- 1.1. Kommunikation und Gesprächsführung
- 1.2. Rhetorik, freie Rede
- 1.3. Verhandlung und Konferenz
- 1.4. Grundlagen der Führung
- 1.5. Didaktik für Schulung und Anleitung

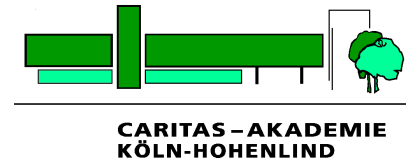
## 2. Krankenhausbetriebslehre

- 2.1. Rechtsgrundlagen
- 2.2. Leistungsabrechnung
- 2.3. Finanzwesen, Rechnungswesen
- 2.4. Marketing

## 3. Betriebsorganisation

- 3.1. Arbeitsorganisation
- 3.2. Arbeitsplatz
- 3.3. Zeitmanagement
- 3.4. Schriftverkehr
- 3.5. Berichtswesen
- 3.6. Formularwesen





### 3.7. Hygienemanagement

## 4. Rechtsgrundlagen

### 4.1. Allgemeine Rechtsvorschriften

#### 4.1.1. Arbeitsrecht

#### 4.1.2. Strafrecht

#### 4.1.3. Zivilrecht

#### 4.1.4. Haftungsrecht

## 5. Qualitätsmanagement

### 5.1. Grundlagen

#### 5.1.1. Strukturqualität

#### 5.1.2. Prozessqualität

#### 5.1.3. Ergebnisqualität

### 5.2. Qualitätsmanagementsysteme

### 5.3. Zertifizierung



## 6. EDV

### 6.1. Gesetzliche Grundlagen

### 6.2. Grundlagen der EDV

#### 6.2.1. Hardware

#### 6.2.2. Software

### 6.3. Datenschutz

### 6.4. EDV-Nutzung

### 6.5. Umgang mit Medien

#### 6.4.1. Präsentationstechniken

### 6.6. Praxisbeispiele

Der Stundenumfang ist festgelegt über die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen. Insgesamt sind für die Theorie 720 Unterrichtsstunden in der Verordnung vorgesehen. Dabei kann ein Fehlzeitenkontingent von maximal 10% ausgeschöpft werden.

Die Caritas-Akademie Köln-Hohenlind bietet im Rahmen der theoretischen Weiterbildung 800 Stunden an, um dadurch eventuelle Fehlzeiten bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kompensieren zu können.

